

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 54.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Montag, den 8. Mai

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrwöchiger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachung über Rohfette.

Nachstehendes Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. in Berlin wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Ges.-Blatt S. 165), welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann, wird hiermit das Verlangen gestellt, daß bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen in der Gemeinde **Rüdesheim** die Rohfette nach der Anweisung über die Kostrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Verfrachtung von Rohfetten vom 5./10. April 1916 (Reichsanzeiger Nr. 82/86) losgetrennt und vom 25. April 1916 ab die folgenden Innenseiten: Darm-, Netz-, Magen-, Brust- und Schloßfette sowie die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnenen Fette), ferner vom 9. Mai 1916 ab auch das Nierenfett ohne Fleischnieren, das Herzbeutel Fett und die Fettbrocken, soweit sie sich beim Verkaufe von Fleisch ergeben, an **Gebr. Kahu, Wiesbaden**, abgeliefert werden.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten.

Vorstehendes Verlangen gilt nicht für Schlachtungen, welche von den Dienststellen des Heeres oder der Marine im eigenen Betriebe vorgenommen werden. Bei Schlachtungen, welche im Auftrage solcher Dienststellen in gewerblichen Betrieben erfolgen, besteht eine Verpflichtung zur Kostrennung und Ablieferung dann nicht, wenn vom Unternehmer dieser gewerblichen Schlachtungen die schriftliche Bestätigung der Dienststellen darüber, daß die Schlachtungen in ihrem Auftrage erfolgen und die abfallenden Rohfette von ihnen in Anspruch genommen werden, binnen einer Woche nach dieser Bekanntmachung im Falle späterer Aufträge binnen einer Woche nach Erteilung der Aufträge bei der bezeichneten Schmelze eingegangen ist.

Hinsichtlich der Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Verfrachtung der Rohfette wird auf die Anweisung vom 5. April 1916 verwiesen, welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann.

Die Schmelze ist angewiesen, die Hälfte des aus den angelieferten Rohfetten ausgeschmolzen und zur menschlichen Ernährung geeigneten Fettes (Feintalg) in die Gemeinde zurückzuliefern. Die Verfügung über den zurückgelieferten Feintalg steht der Gemeindeverwaltung zu. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht Gebrauch, so hat die Schmelze den Feintalg an die von der Gemeindeverwaltung bezeichneten Stellen abzuliefern. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht keinen Gebrauch, so hat die Schmelze die oben erwähnte Hälfte des Feintalges an die Anlieferer der Rohfette im Verhältnis ihrer An-

lieferung zurückzuliefern. Die Anlieferer können der Schmelze für die Rücklieferung andere Stellen innerhalb der Gemeinde benennen.

Soweit die Gemeindeverwaltung den Feintalg den Anlieferern überläßt, hat die Schmelze der Gemeindeverwaltung auf ihr Verlangen bis zum 5. jedes Monats anzuzeigen, in welchen Mengen und an welche Stellen Feintalg im abgelaufenen Monat in den Gemeindebezirk zurückgeliefert worden ist.

Ueber die gewerbsmäßige Abgabe des Feintalges an Verbraucher werden gemäß § 9 Satz 2 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 mit Zustimmung des Reichskanzlers folgende Vorschriften erlassen:

„Das zum Verbrauch als Feintalg von den Schmelzen zurückgelieferte, ausgeschmolzene Fett darf vorläufig noch in den gleichen Formen und Packungen geliefert werden, in denen die Schmelzen bisher geliefert haben.“

Bei der Lieferung von Pfunden oder Bruchteilen von Pfunden in Tüten haben die Tüten in deutlich leserlicher Schrift den Ausdruck: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu enthalten.

Bei der Lieferung in Käßeln haben die Käßel die deutlich leserliche Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu tragen.

Bei der Lieferung in Blöcken (Kiegeln oder Broten) sind in die Blöcke (Kiegel oder Brote) Pergament- oder Pergamentstreifen einzuschmelzen, die in ihrer ganzen Länge und nicht lösbarer Schrift die sich wiederholenden Worte: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu tragen haben. Die Blöcke (Kiegel oder Brote) sind in Packungen mit der deutlich lesbaren Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu liefern.

Feintalg darf an Einzelverbraucher gewerbsmäßig nur in Mengen bis zu 125 g auf einmal abgegeben werden. Vorschriften der Gemeinde über weitergehende Beschränkung der gewerbsmäßigen Abgabe von Feintalg bleiben hiervon unberührt.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach § 13 Nr. 3 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Ges.-Blatt S. 165) mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht.

Berlin, den 15. April 1916.

Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H.

Dr. Weigelt.

p.pa. Dr. Kneisch.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

„Kleine, Du hast recht“, sprach er, mit sanfter Hand ihr weiches Haar streichelnd. „Sieh, Liebster, wir wollen alles daran geben, alles. Und wir kaufen einen Veierkasten — so viel dürfen wir schon zurück behalten — mit dem ziehen wir durch das Land. Ob wir nicht Geld verdienen wir beide? Du müßtest singen. Im feinen Kostüm natürlich! Nein, lieber doch ein bißchen verlumpt! Das wirkt entschieden noch mehr... Ich drehe flott den Kasten... Na, die Blicke und Böhm, die es regnet...! Schah, eifersüchtig würdest Du! Wollen wir?“

Er fragte so drollig, daß sie hell aufachte. Um doch hinterher zu forschen:

„Hättest Du mich denn ebenso lieb, wenn ich noch das arme Fräulein von Krosinsky wäre?“

„O heilige Einfalt!“ rief er. „Hat ein paar Brachtgucken im Kopfe, so blau wie das tyrhenische Meer und fragt so dumm, so bliz-blitzdumm!“

Järrlich riß er sie an sich.

„Das bittest Du mir ab! Das bittest Du mir mit viel tausend Küffen ab...! Gleich, gleich auf der Stelle!“

Da war sie beruhigt... .

Ueber die Erbschaft einigten sie sich auch. Etta wollte das Geld nur aus den Händen Liebenaus empfangen. Sie wußte, daß der Besitz der Frau dem Manne stets zur Verfügung steht, aber das

war ihr nicht genug. Sie übertrug, trotz Buffos Widerspruch, alle ihre Rechte an diesem Erbe auf den zukünftigen Gatten. Es war eine großmütige Schenkung — sie aber sagte sie nur als eine Befreiung auf! Gottlob! Nun hatte sie mit diesem Geld nichts mehr zu thun!

Sie hatte alles, was sie an Bruno Stein erinnerte.

„Villa Henrietta“ wurde zum Verkauf ausgeschrieben, ebenso das Haus in der Stadt. Erst als G. wieder hinter ihr lag, atmete Etta auf wie eine, die großer Gefahr entronnen.

Sie kannte die Freude des Geizigen an blankem Metall, an bunten Papierscheinen nicht. Für sie war das Geld ein Verkehrsmittel, das durch viele Hände — auch schmutzige und gemeine — ging, darum also schon an Reiz einbüßte.

Sie sprach diese Ansicht offen vor Buffo aus. Er lachte dazu und meinte:

„Ich habe auch nicht sonderlichen Respekt vor der zehnten Grobmacht! Aber ich gebe Geld mit Grazie aus!“

— — Etta hatte keinen Sinn für die Ameisenarbeit armer Sterblicher, die eine endlose, wechselvolle Zukunft täglich überdenken müssen.

Fünfzehntes Kapitel.

Herr und Frau von Liebenau lebten jetzt in Berlin, wo Buffo in Garnison stand. Sie waren in den Offizierskreisen mit großer Lebenswürdigkeit

angenommen worden und Etta spielte auch hier bald eine tonangebende Rolle in der Gesellschaft.

Buffo von Liebenau hatte im Sinn gehabt, nach seiner Verheiratung den Dienst zu quittieren; doch Ettas Bitten war es gelungen, ihn in der militärischen Karriere festzuhalten.

Es war ja auch so schön in Berlin. Man lebte in einem ewigen Kampf. Buffo schwelgte gern im Anblick der prachtvoll dekorierten Empfangsräume, der glänzenden, daseinsfrohen Gäste, die in seinen Salons auf- und abluteten. Etta war immer noch die Königin seines Herzens und seiner Feste.

In diesem Sinne sprach er sich auch gegen Herrn von Klinkworth aus, der sich zu Ende des Winters nach Berlin hatte verlegen lassen und den Freund bald aufsuchte.

„Poh Wetter, haben Sie ein Heim“, rief Klinkworth in Ekstase, als er bei Wein und Cigarren in Buffos höchst geschmackvoll und behaglich eingerichteten Arbeitszimmer saß. „Und dazu die euzückerndste Frau! Sie sind beneidenswert!“

„Ach, die Schwiegermutter, die ist hier überflüssig“, meinte Liebenau unmutig. „Ich dachte es mir ja bald, daß sich Etta nicht würde von ihrer Mutter trennen wollen, daher schlug ich fürs erste ein Reiseleben vor... . Nun, Sie kennen ja Ettas Schwärmerei für Berlin. Sie mochte von langen Reisen vorläufig nichts wissen, ihr gefiel der Menschen-trubel in der Reichshauptstadt, auch spürt sie allershand geistigen Genüssen nach, die ich mir nun allerdings gern schenke.“ (Fortf. folgt.)

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern war die Gesechtstätigkeit an der englischen Front zwischen Armentières und Arras lebhaft. Bei Givenchy-en-Gohelle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in den der Feind vorübergehend hatte vordringen können.

Südl. der Somme sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung eingebrochen, haben einen Gegenstoß abgewiesen und 1 Offizier, 45 Mann gefangen genommen.

Links der Maas drangen unsere Truppen in vorjpringende französische Verteidigungsanlagen westlich von Avocourt ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben; sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. Südöstlich von Haucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. Ein gegen den Westausläufer der Höhe „Toter Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Rechts der Maas kam es besonders nachts zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unverfehrt in unsere Hand; die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. — Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Noble- und Auve-Tal (Champagne), sowie auf den Flughafen Suippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab. Der Luftkrieg hat im Laufe des April, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, auf der Westfront einen großen Anfang und wachsende Erbitterung angenommen. Anstelle des Einzelgefechts tritt mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teil jenseits unserer Linien ausgefochten wird. Im Verlaufe dieser Kämpfe sind im Monat April auf der Westfront

- 26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger abgeschossen, davon
- 9 diesseits der Frontlinie in unseren Besitz gefallen. Außerdem erlagen
- 10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrlanonen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen

- 22 Flugzeuge; von diesen gingen
- 14 im Luftkampf,
- 4 durch Nichtrückkehr,
- 4 durch Abschuss von der Erde aus verloren.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

wb Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich und südlich von Armentières waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich; es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Bei Givenchy-en-Gohelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordöstlich von Bienne-le-Château (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillenunternehmung nach Nahkampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südöstlich von Haucourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südl. von Warneton hat Bizfeldweber Frankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker

abgeschossen und damit sein viertes Flugzeug außer Gesecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seine Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdrück verliehen.

Südöstlich von Diebenthofen mußte ein französisches Flugzeug notlanden, die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl französischer Fesselballons riß sich gestern Abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien; mehr als 15 sind bisher geborgen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Eins unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen und verbrannt.

wb London, 6. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Vizeadmiral de Robeck meldet: Die Ueberlebenden der Besatzung des bei Salonik abgeschossenen Zeppelins, 4 Offiziere und 8 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

wb Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich der Maas wurde die Gesechtshandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Westlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehöftes Thiaumont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Vihons einige Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordküste von Kurland zwischen Rojen und Makgrafen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Luft- und Seekrieg.

wb Berlin, 7. Mai. (Amtl.) Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eins unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Reef wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsfluge nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seekreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bern, 5. Mai. (zb.) Wie der „Matin“ mitteilt, soll der Zeppelinflug über die Grafschaft York alle seine Vorgänger an Bedeutung übertreffen. Namentlich die Zahl der Luftschiffe soll bedeutend größer gewesen sein, als früher. Bei dieser Gelegenheit stellt er fest, daß in den vorangegangenen 29 Luftschiffangriffen im ganzen 326 Tote und 710 Verwundete in England zu beklagen waren. (Voss. Ztg.)

Athen, 6. Mai. (zb.) „Nea Himerá“ meldet aus Korfu: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist im Mittelmeer außer dem „Ruffel“ noch ein Frachtdampfer mit 600 Russen auf eine Mine gelaufen und gesunken. Nur wenige Mann wurden gerettet. Die Leichen wurden von den Engländern aufgefischt und in Malta begraben. Die ganzen Gewässer um Malta sind von Minen verseucht. Englische Schiffe brachten unlängst 70 von ihnen zur Explosion. Der Dampfer „Sindney“ entging auf der Fahrt Malta-Korfu dreimal knapp zerstreuten Minen, die hinter ihm explodierten. (Voss. Ztg.)

Die deutsche Antwort an Amerika.

Berlin, 5. Mai. Die dem amerikanischen Botschafter gestern Nachmittag überreichte Antwortnote an Amerika wird heute Mittag amtlich bekannt gegeben. Zunächst auf den Suffer-Fall eingehend, wird die Möglichkeit zugegeben, daß das von einem deutschen U-Boot torpedierte Schiff in der Tat mit der „Suffer“ identisch sei; sobald die Untersuchung gänzlich abgeschlossen und ein Irrtum des Kommandanten sich herausstellt, würde die deutsche Regierung die sich daraus ergebenden Folgerungen ziehen. Dann geht die Note auf die allgemeinen Punkte der letzten amerikanischen Note ein und erklärte, daß es nicht die deutsche, sondern die britische Regierung gewesen sei, die den furchtbaren Krieg unter Mißachtung alles Völkerrechts auf Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgedehnt habe, ohne Rücksicht auf die hierdurch schwer geschädigten Interessen und Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden. Das deutsche Volk stehe unter dem Eindruck, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Deutschland die Beschränkung im Gebrauch einer wirksamen Waffe verlange, während sie sich gegenüber den „Völkerrechtsmethoden“ der Feinde mit Protesten begnüge und unsere Feinde mit Kriegsmitteln aller Art versehe. Wenn trotzdem die deutsche Regierung zu einem äußersten Zugeständnis sich entschließe, so seien hierfür entscheidend die mehr als hundertjährige Freundschaft sowie der Gedanke an das schwere Verhängnis, eine Ausdehnung und Verlängerung des grausamen, die gesamte zivilisierte Menschheit bedrohenden Krieges. Von diesem Gedanken geleitet, teilt die deutsche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß Weisung an die deutschen Seekreitkräfte ergangen ist, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seekriegsgebietes Rauffahrtsschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten. Dann gehe die deutsche Regierung aber von der Erwartung aus, daß die Unionregierung nun mehr bei der großbritanischen Regierung die alsbaldige Beobachtung der völkerrechtlichen Formen mit allem Nachdruck verlangen werde, die vor dem Kriege allgemein anerkannt war. Sollten die Schritte der Unionregierung nicht zu dem gewünschten Erfolg führen, dann würde die deutsche Regierung einer neuen Sachlage gegenüberstehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entschliessungen vorbehalten müsse.

Somit ist der Würde und den Interessen Deutschlands nichts vergeben. — Soweit man bis jetzt die Stimmungsberichte der maßgebenden Zeitungen liest, findet die deutsche Antwortnote im Reich Anerkennung und Befriedigung.

Die Aufnahme in Amerika.

Haag, 6. Mai. (zb.) Die Stimmung im Weißen Hause schildert der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in einer Meldung aus New York: Für den Augenblick ist ein Bruch unwahrscheinlich. Präsident Wilson betrachtet einen Teil der Antwort als mit Rücksicht auf die Stimmung der Deutschen beruhigend abgefaßt und ist geneigt, Deutschlands Versprechen anzunehmen. Wenn Deutschland dieses Versprechen aber nicht hält, wird Wilson ohne weiteres die Beziehungen abbrechen. Die amerikanische Presse stimmt im allgemeinen gegen den augenblicklichen Abbruch der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, obgleich sie die Note als ungenügend erachtet. Die Mitglieder des Kongresses sind in der Hauptsache der Ansicht, daß ein Bruch unnötig ist. (W. Z. a. M.)

Amerika

ist mit der deutschen Note zufrieden.

wb New-York, 8. Mai. (Funkpruch des Vertreters des Wolff-Telegraphenbüros). Associated-Press meldet aus Washington vom 5. Mai. Heute am späten Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthält annehmen und die Erfüllung der Versprechen abwarten werde.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 5. Mai 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere Flieger belegten vorgestern den Bahn-

notenpunkt Jbolbunowo südlich von Rowno mit Bomben. Im Bahnhofsgebäude, in den Werkstätten, im rollenden Material und auf den Schienenanlagen wurden Treffer beobachtet. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Gestern wieder überall erhöhte Geschütztätigkeit; vielfach auch Vorfeldgeplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Rombom vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über hundert Alpini, darunter 3 Offiziere, gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Marmolata-Gebiet wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Abhang des Saffo-Umbici zersprengt.

Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Ereignisse zur See:

Am 4. Mai vormittags haben unsere Seeflugzeuge Balona (Albanien), am Nachmittag Brindisi (Hafen in Süditalien) bombardiert. In Balona wurden Batterien, Hafenanlagen und Flugzeugstation mehrfach wirkungsvoll getroffen, in Brindisi mehrere Volttreffer auf Eisenbahnzüge, Bahnhofsgebäude und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Zerstörern beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückzuge wurde weit in See der Kreuzer „Marco Polo“ angetroffen und die auf Deck dicht zusammenstehende Besatzung mit Maschinengewehren wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind von sowohl Balona wie auch von Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

wb Wien, 6. Mai. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 6. Mai 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand vertrieben südwestlich von Olyta die Russen aus einem unmittelbar vor der Front liegenden Waldchens.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit war im allgemeinen gering. Ein feindlicher Gegenangriff auf die von uns genommenen Stellungen am Rombom wurde abgewiesen.

Auf der Hochfläche von Lafrana wurden die Italiener aus ihren vorgeschobenen Gräben nördlich unseres Werkes ausern vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

wb Wien, 7. Mai. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 7. Mai 1916:

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz: Geringe Gefechtsfähigkeit. Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ruhe.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 5. Mai. Bericht des Hauptquartiers.

An der Front ist die Lage unverändert. Am Tage vor der Uebergabe von Kut-el-Amara glückte es einem unserer Flugzeuge, das von Hauptmann Schütz geführt wurde, im Luftkampf ein feindliches Flugzeug abzuschießen, daß von uns genommen wurde. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen. Hauptmann Schütz schoß am selben Tage ein anderes feindliches Flugzeug an, dessen Insassen verwundet in unsere Hände fielen.

An der Kaukasusfront überraschte eine unserer Kavallerieabteilungen feindliche Kavallerie, schlug sie und vernichtete ebenso eine inzwischen erschienene Aufklärungsabteilung des Feindes. Auf den anderen Teilen der Front unwichtige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.

Von den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

wb Konstantinopel, 7. Mai. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front nichts Neues.

An der Kaukasusfront wurden im Tschorukabschnitt 300 feindliche Infanteristen, die einen überraschenden Angriff versuchten, mit Verlusten zurückgeschlagen. An den übrigen Abschnitten dieser Front nichts Wichtiges.

Eine der Bomben, die am 3. Mai von zwei feindlichen Smyrna überfliegenden Flugzeugen abgeworfen wurden, traf einen Güterzug und ver-

letzte drei Personen leicht. Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug, das Biren Sabah überflog, nördlich dieses Ortes abgeschossen und der Flieger gefangen genommen. Er versprach den zur Hilfe herbeieilenden Beduinen Geld, falls sie seine Flucht erleichtern würden.

Der heilige Krieg im Sudan.

wb Konstantinopel, 6. Mai. (Nichtamtl.) Nach glaubwürdigen Nachrichten hat der Imam von Darfur, Ali Dinar, den heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant, vereint mit den Senuffi vorzugehen. Die in einem Aufruf vom 5. April enthaltene Mitteilung, die Engländer hätten die Truppen des Isman geschlagen, ist falsch, vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil, seitdem die Truppen des Isman ihren Vormarsch nordwärts fortgesetzt haben.

Vom Balkan.

Griechenland am Scheidewege.

Sofia, 5. Mai. Aus Athen wird gemeldet: Die Lage wird immer kritischer. Die Bevölkerung ist über das englisch-französische Regime ungelassen. Infolge der Verhinderung der Lebensmittelzufuhr herrscht in mehreren Bezirken Lebensmittelnot. Besonders in Griechisch-Mazedonien verlangt die Bevölkerung von der Regierung energische Maßnahmen. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt. Die Presse schreibt in scharfer Tone gegen die Entente und richtet an die Regierung die Aufforderung, den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Die Regierung wird unter keinen Umständen den Transport der serbischen Soldaten gestatten. In dieser Frage bewahren selbst die venizelistischen Blätter eine reservierte Haltung. Die griechische Regierung hegt nämlich die Befürchtung, daß, wenn die Serben nach Saloniki gebracht werden, die Entente Griechisch-Mazedonien Serbien zusagen wird. In hiesigen kompetenten Kreisen wird mit einem Bruch zwischen Griechenland und der Entente gerechnet.

Athen, 4. Mai. (Zf.) Nach sicheren Meldungen sind in Saloniki 45 000 Serben bis jetzt gelandet worden.

Berlin, 5. Mai. (Zb.) Der Amsterdamer Berichterstatter der „Post. Ztg.“ erfährt aus London: In militärischen Kreisen werden ernsthafte Maßnahmen gegen Griechenland erwartet. Man nimmt deshalb bestimmt an, daß der englische Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders gemeinsam mit dem General Sarrail zum Zwange übergehen werde, der vorerst in der Besetzung griechischer Häfen bestehen dürfte.

Wien, 6. Mai. (Zb.) Die „Wien. Allg. Ztg.“ drahtet aus Athen: Vor Kreta liegt eine französische Flotte, bereit, die an Bord mitgeführten Truppen zu landen. Nach Meldungen griechischer Blätter liegt auch vor dem Hafen von Korinth ein großes französisch-englisches Geschwader. (D. Ztg.)

Politische Rundschau.

Berlin, 6. Mai. Dem Kronprinzen, der heute sein 34. Lebensjahr vollendet, wünschen die Blätter, daß das neue Lebensjahr ihm die Erfüllung bringen möchte, die jetzt im Vordergrund alles Denkens und Trachtens stehen, daß der Sieg weiter um seine Fahnen sei und daß er seine Truppen zum siegreichen Frieden führen möge.

Bad Homburg, 6. Mai. Die Kaiserin traf am Donnerstag Abend zu längerem Aufenthalt wieder hier ein.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 8. Mai. Morgen Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Beschluß über eine vorzunehmende Ersatzwahl in der I. Wählerklasse.
2. Ausbildung einer Hebamme.
3. Bericht des Finanzausschusses über den städtischen Haushaltplan für 1916. Beschluß über die zu erhebenden Steuern.
4. Wahl eines Schiedsmannes.

Ueber Punkt 1 und 2 kann nach § 45 der Städteordnung beschloffen werden, wenn weniger als die Hälfte der Stadtverordneten erscheinen.

* Rüdelsheim, 8. Mai. Bei der heutigen Güterversteigerung der Wittwe Joh. Wolf Erben wurden folgende Grundstücke zugeschlagen: 1 Acker auf dem Kleeberg (Frau Elise Weber) per Rute 7 Mk., 1 Weingarten in der Gessel (Frau Junges) per Rute 30 Mk., 1 Weingarten im Dübenberg (Siegfried-Eibingen) per Rute 22 Mk., 1 Acker Hochmayer (Martin Hausbei) per Rute 8 Mk., 1 Weinberg Hochmayer (Franz Janz) per Rute 21 Mk., 1 Weingarten Bachschild (Petty-Aulhausen) per Rute 23 Mk., 1 Weingarten im Stauch (Pfl. Stärzel) per Rute 20 Mk., 1 Weingarten im unteren Platz (Pfl. Stärzel) per Rute 47,50 Mk., 1 Acker auf dem Kleeberg (Joh. Jedd Btw.) per Rute 5,50 Mk., 1 Weingarten in der Striehl (Pfl. Reusch) per Rute 28,50 Mk., 1 Weingarten im Stoderspab (Pfl. Kremer-Eibingen) per Rute 11,50 Mk. Das Haus wurde mit dem Letztgebot von 12 000 nicht zugeschlagen.

* Rüdelsheim, 8. Mai. Die herrschende Fleischnot ist insofern mit auf die Einrichtung des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden zurückzuführen, als diesem Verband mit Wirkung vom 15. April an das ausschließliche Recht zum Ankauf und zur Verteilung von Vieh zusteht. Es liegt in der Natur der Sache, daß neue Einrichtungen von derart einschneidender Bedeutung eine gewisse Stockung in der Versorgung hervorrufen. Diese Stockung wird übrigens hoffentlich in kurzer Zeit beseitigt sein. Die Lieferung von Vieh an die Kreise hat bereits begonnen, allerdings zunächst nur mit so geringen Mengen, daß die Verteilung auf die Gemeinden nicht geringe Schwierigkeiten verursacht und nicht alle Gemeinden zugleich Berücksichtigung finden können. Eine Besserung ist für die nächste Zeit auch von den Maßnahmen zu erwarten, die der Herr Regierungspräsident in Bezug auf die Enteignung des Schlachtviehes bei den Landwirten treffen wird, die nicht freiwillig das Vieh zu verkaufen bereit sind. Die Enteignung wird nach den uns zugegangenen Nachrichten rücksichtslos durchgeführt werden.

Mainz, 5. Mai. Eine Kommission des Viehhandelsverbandes Mainz bereift zurzeit alle Landgemeinden der Provinz Rheinhessen, um die Zahl des Schlachtreifens Viehs festzustellen. Falls sich die betreffenden Viehzüchter nicht zur freiwilligen Abgabe gegen den gesetzlichen Höchstpreis bereit erklären, erfolgt unverzüglich die Enteignung.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Pommern, unter großen Schwierigkeiten aber mit mäßigen Verlusten durchgeführte Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhange der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, sodaß an unwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere und 1280 Mann in unsere Hand fielen. Auch bei den Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhange des „Toten Mann“ wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehöftes Diamont erbitterte Gefechte in denen der Feind östlich des Gehöftes unseren Truppen, unter andern Meger entgegenwarf. Der Angriff brach mit Verlusten von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschilderten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Demnach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man seine nach voller Wiederauffüllung zum zweitenmal angeführte Teile zählt die Kräfte von 51 Divisionen angewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite (des Angreifers) bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer geglückten Patrouillenunternehmungen, so in der Gegend von Thierville und Flirey, keine besondere Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppeldecker stürzten nach Luftkampf über der Cote-de-Froide Terre brennend ab.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Alle Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen.

Herrn-, Burschen- und Knaben-Anzüge
Kleiderstoffe in allen Ausführungen.

Durch frühzeitigen Einkauf, ist es mir möglich billig zu verkaufen.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1
direkt am Rhein.



Für unsere Krieger

empfehlen wir

wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armeeschutz-Hosen,
Armeeschutz-Joppen, Wickel-Gamaschen sowie Halsbinden u. Halstücher.

Anfertigung von Uniformen nach Maas.

Bingen. Heine & Schott Markt.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Natargeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. prägnante Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilabhlungen. — Besterlicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,

vorrätig bei

U. Meier.

Eine geräumige

3-Zimmer-Wohnung

nebst Küche, zwei Mansarden p. p. per 1. Juni cr. zu vermieten.

Jakob Lill, Rüdesheim, Schmidstr. 17.

Herrsch. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw. sofort im Neuter'schen Hause Grabenstraße Nr. 19 in Rüdesheim a. Rh. zu vermieten.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell Staatsminister und Minister d. Innern.	Graf v. Verchenfeld-Röfering Königl. Bayerischer Gesandter	von Kessel Generaloberst Oberbefehlsh. d. Markn.
Freiherr v. Spixenberg Kabinettsrat	Ihrer Majestät der Kaiserin. Schneider	Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.
Geheimer Oberregierungsrat	vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	Herrmann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.
Gieh, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.		

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier